

Donnerstag (Vormittag), 28. November 2019 / Jeudi matin, 28 novembre 2019

Erziehungsdirektion / Direction de l'instruction publique

40 2019.RRGR.129 Motion 109-2019 SP-JUSO-PSA (Zryd, Magglingen)
Keine Amateur-Lehrpersonen in Fächern mit erhöhtem Unfallrisiko!
Richtlinienmotion

40 2019.RRGR.129 Motion 109-2019 PS-JS-PSA (Zryd, Magglingen)
Pas d'amateurisme dans les disciplines à haut potentiel d'accident !
Motion ayant valeur de directive

Fortsetzung / Suite

Der Vizepräsident, Stefan Costa, übernimmt den Vorsitz. / Le vice-président Stefan Costa prend la direction des délibérations.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Auch von meiner Seite wünsche ich Ihnen herzlich einen guten Morgen. Vielen Dank. Wir sind bei der Behandlung des Geschäfts Nr. 40, bei den Fraktionssprecherinnen und Fraktionssprechern. Als Nächstes gebe ich Katharina Baumann für die EDU-Fraktion das Wort, wenn sie hier ist. Sie ist hier.

Katharina Baumann-Berger, Münsingen (EDU). Ja, ich bin hier – Sie kennen diesen kleinen Job früh am Morgen. Ich wünsche Ihnen von Herzen einen guten Morgen. Wir sprechen in letzter Zeit so oft über den Sport, dass ich nochmals darauf zurückkommen will. Ich habe Sie ja schon einmal gefragt, wann Sie den letzten Purzelbaum geschlagen haben, und hoffe doch, dass Sie dies inzwischen alle geübt haben. Ich habe heute Morgen extra einen gemacht.

Zurück zu unserem Geschäft. Es geht um die Professionalität. Wir alle sind ja nicht in jedem Bereich professionell. Die Ausbildung ist und bleibt ein Grundsatz – ein wichtiger Grundsatz, das ist eine klare Frage. Gewisse Sicherheitsaspekte sind natürlich eine Selbstverständlichkeit. Nur, wie bereits in der gestrigen Motion (*M 079-2019*) erwähnt, ist es nicht so, dass aufgrund eines Titels einfach jeder alles kann. Gerade deswegen müssen wir aufpassen, dass wir hier nicht ins Leere greifen und unangenehme Folgen produzieren. Der Werkunterricht, wo eben mit Maschinen gearbeitet wird, wird nicht von irgendjemandem unterrichtet. Quereinsteiger aus entsprechenden handwerklichen Berufen sind sich der Sicherheitsthematik sehr wohl bewusst und lieben ihr Handwerk. Und es ist auch nicht so, dass blauäugig jeder, der schon einmal einen Ball in der Hand hatte, Sport unterrichtet. Wer eine Verantwortung hat, stellt sich dieser grundsätzlich sehr gut und sorgt für die Sicherheit.

Begehrte Stellen sind einfach zu besetzen. Was ist aber mit den abgelegenen, unattraktiven Schulstandorten? – Hier brillieren oftmals gerade die nicht herkömmlich ausgebildeten Lehrpersonen durch andere und weitere zielführende Kompetenzen und werden vielerorts aufgrund ihres Engagements sehr geschätzt. Für sie ist diese Diskussion ein wenig ein Affront. Ob wir es wollen oder nicht: Fehler und Unfälle passieren. Nicht alle Schwierigkeiten können durch einen Titel ausgeschaltet werden, weder im Unterricht noch bei uns. Wer möchte unter solchen Umständen noch eine Landschulwoche, eine Projektwoche oder sonst etwas sehr Kreatives in der Schule durchführen? – Es braucht manchmal einen gewissen Pragmatismus und das Vertrauen, dass der Nächste sein Bestes gibt. Dann kommt es gut. Die EDU-Fraktion kann diese Motion nicht unterstützen.

Peter Sommer, Wynigen (FDP). Die FDP geht mit der Motionärin einig, dass der Sicherheit der Kinder in der Schule eine hohe Aufmerksamkeit geschenkt und, wenn nötig, auch die entsprechenden Massnahmen getroffen werden sollen. Allerdings sehen wir in diesem Bereich im Moment keinen Handlungsbedarf und lehnen den Vorstoss ab, sowohl als Motion als auch als Postulat. Die Forderung nach weiteren einschränkenden Massnahmen geht uns zu weit. Es gibt keine Hinweise und Zahlen, die belegen, dass die Unfallhäufigkeit bei Lehrpersonen ohne explizite pädagogische

oder sicherheitstechnische Ausbildung wirklich höher ist. Beim Werkunterricht beispielsweise nützt eine theoretische Sicherheitsausbildung wenig, wenn dann die Übung und die Routine fehlen. Letztendlich liegt es auch an den Schulleitungen, die Lehrpersonen mit dem nötigen Augenmass und nach ihren Fähigkeiten einzusetzen. Fazit: Wir lehnen das Postulat und die Motion ab.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Für die SP-JUSO-PSA-Fraktion hat Grossrat Bachmann das Wort.

Christian Bachmann, Nidau (SP). Es gibt wenige Schulfächer, bei denen Schülerinnen und Schüler körperlich Schaden nehmen können. Manche von Ihnen erinnern sich möglicherweise an missglückte Experimente in Physik oder Chemie. Aber in diesen Fächern ist eine Gefährdung doch eher unwahrscheinlich oder nicht sehr gross. Nicht so in den Fächern Sport und Gestalten. Das Gestalten hiess früher Werkunterricht. Der Sport dient unter anderem der körperlichen Entwicklung und dem Erlernen einer Bewegung in verschiedenen Situationen, mit verschiedenen Geräten, an verschiedenen Orten. Wer den Lehrplan erfüllt, muss seinen Schülerinnen und Schülern Schwimmunterricht erteilen können. Er oder sie muss Unterricht mit Geräten, Sport in der Halle, Sport im Freien erteilen können, und zwar so, dass die Zöglinge nicht gefährdet sind. Das braucht eine Ausbildung. Dasselbe kann man auch beim Fach Gestalten sagen: Wer Kinder an Geräten und Maschinen hantieren lässt, muss wissen, wie er oder sie dies pädagogisch angeht, damit die Gefahren auf ein Minimum reduziert werden. Und das braucht eine Ausbildung. Ich möchte Sie bitten, der Motion zuzustimmen – dem Postulat erst recht, wenn gewandelt werden sollte. Wenn Unfälle verhindert werden können sollen, müssen wir dazu Hand bieten.

Es wurde gesagt, dass Trainer einen super Unterricht erteilen können. Der Nationaltrainer wurde erwähnt. Das ist durchaus richtig. Es kann durchaus sein, dass ein Unihockeytrainer die Schüler faszinieren kann. Ob er allerdings die anderen Bereiche des Lehrplans sicher abdecken kann, wage ich zu bezweifeln. Es wurde gesagt, der Schreinermeister des Dorfes bilde Lehrlinge aus und könne, dank des Umgangs mit den Maschinen und mit Jugendlichen oder eben mit diesem Lehrling, durchaus Unterricht erteilen. Das bezweifle ich nicht, und möglicherweise kann er es im Fach Holz sogar besser als der Lehrer, der im Fach Gestalten ausgebildet wurde. Ob diese Leute allerdings auch die Anforderungen des Lehrplans werden erfüllen können, steht auf einer anderen Stufe, und ich wage es ebenfalls zu bezweifeln.

Ich möchte Sie also bitten: Schauen Sie, dass wir die Sicherheit durch in diesen Fächern ausgebildete Leute gewähren können. Und möglicherweise bietet auch die ERZ Hand, wenn gesagt wird, man finde diese Leute ja nicht. Hand bieten in dem Sinne, dass man vielleicht Quellen angeben könnte, wohin man sich wenden kann; dass man beim Sport halt nach Magglingen telefonieren oder bei der Sportausbildung in Bern fragen müsste, um Leute zu bekommen, und so weiter.

Anna-Magdalena Linder, Bern (Grüne). Die grüne Fraktion hat den vorliegenden Vorstoss eingehend diskutiert und ist zum Schluss gekommen, dass es nicht ganz einfach ist. Der Vorstoss beinhaltet nämlich einen Widerspruch: Es wird klar auf den Lehrkräftemangel im Kanton Bern hingewiesen, und gleichzeitig soll der Regierungsrat sicherstellen, dass für Fächer mit erhöhtem Unfallrisiko nur fachlich und pädagogisch ausgebildete Lehrpersonen angestellt werden sollen. Das beisst sich in den Schwanz. Wir Grüne sind der Meinung, dass absolut unbestritten ist, dass man in den Schulen des Kantons Bern ausgebildete Lehrpersonen anstellen soll. Aber was ist, wenn die Lehrpersonen fehlen? – Das wird möglicherweise auch die Landregionen im Kanton Bern hart treffen. Denn besonders in der Peripherie des Kantons könnte es dann schwierig sein, die leeren Stellen zu besetzen.

Es ist absolut klar, dass bei Fächern mit einem erhöhten Unfallrisiko nur Personen eingesetzt werden sollen, welche die nötigen Kenntnisse über den Umgang mit Gerätschaften haben, den Schülerinnen und Schülern korrekte Anleitungen zum Arbeiten geben und bei einem Unfall auch sicher handeln können. Es ist aber wohl unbestritten, dass dies ein Schreiner ebenso gut könnte wie ein Werklehrer. Entscheidend ist aber ebenfalls, ob er auch die pädagogischen, didaktischen und methodischen Fähigkeiten und besonders auch einen guten Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit sich bringt. Fakt ist aber, dass die Schulleitungen im Falle einer Anstellung genau diese Beurteilung vornehmen müssen.

Die grüne Fraktion ist klar dafür, dass in erster Linie ausgebildete Lehrpersonen eingesetzt werden. Wir möchten aber in Zeiten des Lehrermangels die Möglichkeit nicht einschränken, dass auch Personen mit entsprechenden Berufen im Schulzimmer stehen können. Und eigentlich sind solche Anstellungen auch eine Chance. Der Kanton Bern kennt hier ja ein hervorragendes System, indem

Personen mit entsprechender Ausbildung mit einem Vorstufenabzug in der Schule arbeiten und dann auch eine Nachqualifikation machen können. Aufgrund dieser Überlegungen lehnen wir die Motion einstimmig ab und helfen grossmehrheitlich, ein Postulat zu überweisen.

Barbara Streit-Stettler, Bern (EVP). Ich stehe anstelle meiner Fraktionskollegin Christine Grogg hier, die heute nicht da sein kann. Ich schmücke mich also sozusagen mit fremden Federn, indem ich ihre Voten halte.

Auch für die EVP hat es eine hohe Priorität, die Sicherheit unserer Schülerinnen und Schüler in der Schule sicherzustellen. Und es ist so, wie die Motionärin es sagt: Aufgrund des Lehrkräftemangels kann man nicht immer alle Stellen optimal besetzen. Inwieweit die Sicherheit der Kinder in den Schulen damit wirklich gefährdet ist, können wir nicht abschliessend beurteilen. Damit wir aber nichts verpassen, überweisen wir den Vorstoss als Postulat.

Weshalb nicht als Motion? – Die EVP teilt die Meinung des Regierungsrates, dass die Zuständigkeit in diesem Fall vor allem bei den Schulleitungen und den Gemeinden liegt. Wir sehen vor allem die Schulleitungen und auch die Lehrpersonen selbst in der Pflicht, das Thema Sicherheit in Fächern mit Unfallrisiko unbedingt zu besprechen und mit den nötigen Auflagen und Kontrollen sicherzustellen. Es gibt Hilfsmittel zur Unfallprävention. Es gibt die Möglichkeit der Nachqualifikation im Fach Sport an der Pädagogischen Hochschule Bern (PHB). Und es gibt vor allem den gesunden Menschenverstand der Schulleitungen, die bei der Fächerzuteilung nüchtern und ehrlich die richtigen Entscheidungen treffen. Eine Motion ist für die EVP nicht umsetzbar, weil der Mangel an Lehrpersonen die Umsetzung der vorliegenden Forderungen nicht erlauben würde. Den Vorstoss als Postulat anzunehmen und eine Überprüfung der Sicherheit in der momentan speziellen Situation vorzunehmen, ist richtig. Vor allem ist der Kontakt mit den Schulleitungen zu suchen, und eventuell sind dann noch weitergehende Unterstützungen anzubieten. Wir nehmen diesen Vorstoss als Postulat an.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Damit haben wir die Beratung abgeschlossen. Ich gebe das Wort Frau Regierungsrätin Christine Häsler.

Christine Häsler, Erziehungsdirektorin. Ich bin mit der Motionärin absolut einverstanden: Die Sicherheit unserer Kinder und Jugendlichen im Unterricht ist immens wichtig. Lehrerinnen und Lehrer müssen den Unterricht so gestalten, dass die Schule ein sicherer Ort ist. Das ist eine ihrer sehr wichtigen Aufgaben. In der Volksschule sind die Gemeinden für die Anstellung von Lehrerinnen und Lehrern zuständig. Und sie sorgen dafür, dass für die Stelle, die sie besetzen wollen, eine möglichst passende und möglichst gut ausgebildete Lehrkraft angestellt werden kann. Wie Sie alle wissen, haben wir im Moment eine schwierige Situation, wenn es darum geht, Lehrerinnen und Lehrer zu finden. Wir haben im Moment zu wenig Lehrerinnen und Lehrer, die sich auf offene Stellen bewerben, und es ist nicht immer einfach, Stellen zu besetzen – nicht mehr nur in den Randregionen. Auch in den Zentren ist es schwierig geworden. Sie wissen auch alle, dass wir intensiv daran arbeiten, dieses Problem zu lösen.

Wir arbeiten auch intensiv daran, dafür zu sorgen, dass wir die Qualität und Sicherheit im Unterricht gewährleisten können. Deshalb haben der Regierungsrat und der Grosse Rat bereits verschiedenste Massnahmen erarbeitet und verabschiedet. Massnahmen, die denjenigen Lehrpersonen, welche das Ausbildungsprofil nicht haben, ermöglichen, einen guten und sicheren Unterricht zu erteilen, indem sie sich eben weiterbilden. Dabei haben die Schulleitungen eine sehr wichtige Rolle. Wir setzen beispielsweise die folgenden Massnahmen ein: Eine Schulleitung kann bei einer Neuanstellung mit der Lehrperson vereinbaren, dass sie sich noch weiter qualifiziert. Diese Regelung ist schon seit 2014 in Kraft, sie wurde vom Grossen Rat eingeführt. Zusätzlich können Schulleiterinnen und Schulleiter mit den Lehrpersonen beim Mitarbeiterinnengespräch Nachqualifikationen vereinbaren. Die Schulleiterinnen und Schulleiter sorgen auch dafür, dass die Lehrerinnen und Lehrer ihre Obhut- und Sorgfaltspflicht gegenüber den Schülerinnen und Schülern kennen, dass ihnen diese bewusst ist und dass sie auch die Sicherheitsbestimmungen kennen. Es gibt sehr viele Hintergrundinformationen zum Thema Sicherheit, zum Beispiel die Leitfäden zum Schwimmunterricht oder zu Sportaktivitäten im Freien. Auch im Lehrplan 21 wird dieses Thema intensiv behandelt. Wir versuchen auf diese Art und Weise, möglichst für die Sicherheit zu sorgen.

Im Moment setzt der Regierungsrat ja auch die Strategie «Sport Kanton Bern» um. Eine der Massnahmen ist hier, dass Lehrpersonen, die keine fachspezifische Ausbildung haben, ein Erweiterungsdiplom erwerben können. Dort übernimmt der Kanton die Studiengebühren. Gerade Lehrpersonen,

die Bewegung und Sport seinerzeit in ihrer Grundausbildung abgewählt haben, können ermutigt werden, es nun noch nachzuholen – und dies mit einer relativ tiefen Schwelle. Zusätzlich bieten die PHB und die HEP BEJUNE (Haute Ecole Pédagogique Berne, Jura, Neuchâtel) ein umfangreiches Angebot an Weiterbildungen für Lehrpersonen an, auch in den Bereichen Sport und Gestalten. Der Regierungsrat ist überzeugt, dass damit viele Massnahmen getroffen worden sind, die helfen, Sport und Gestalten für die Kinder sicher anzubieten.

Es ist aber auch sehr wichtig, dass wir nicht einfach denken, diese Aufgabe sei abgeschlossen. Und das tun wir nicht. Dies ist eine Thematik, die bleiben wird und an der wir arbeiten. Wir schauen auch gerne gemeinsam mit den Gemeinden und den involvierten Institutionen, was man noch verbessern kann. Dazu bin auch ich bereit, auch zu Gesprächen darüber, wie man die heutige Situation allenfalls wirklich noch verbessern könnte, indem man diejenigen Lehrpersonen stärken kann, die heute im Einsatz sind und nicht beides haben, nicht die fachliche und die pädagogische Ausbildung; mit Massnahmen, die man auch in einer Zeit stemmen kann, da wir gerade auf diese im Kanton Bern in vielen kleinen Pensen tätigen Lehrerinnen und Lehrer angewiesen sind, die ebenfalls eine gute Arbeit leisten. Aber die Sicherheit der Kinder und Jugendlichen im Unterricht ist notwendig, das ist absolut unbestritten. Deshalb sind wir laufend an diesem Thema dran, und deshalb möchten wir den Vorstoss als Postulat annehmen.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Die Motionärin hat sich nochmals eingeloggt. Das heisst, dass sie wandeln möchte. Wir sind ja in einer reduzierten Debatte. Das Wort ist frei für Andrea Zryd.

Andrea Zryd, Magglingen (SP). Vielen Dank der Frau Regierungsrätin. Ich nehme sie beim Wort und habe das Gefühl, dass wir gemeinsam eine Lösung finden könnten. Ich möchte noch etwas präzisieren: Es gibt durchaus Zahlen zur Unfallstatistik. Sie müssten sich einfach bei der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) erkundigen. Dies vielleicht zuhause der FDP. Ich hätte sonst diese Zahlen. Es gibt sie eben, und aus diesem Grund ist auch dieser Vorstoss entstanden. Die BFU ist hier im Bilde.

Dann noch etwas zum Setting: Ein Schreiner oder ein ehemaliger Sportler ist es nicht gewohnt, mit zwanzig wilden Kindern in der Turnhalle oder im Werkraum zu stehen. Das ist es, was den grossen Unterschied ausmacht. Und genau deswegen braucht es eben vielleicht einen Generalisten oder eine Generalistin, welche diese Minimal-Standards abdecken. Darum geht es im Kern: nicht um die Fachkompetenz, sondern um die Methodik und die Didaktik. Deshalb möchte ich Sie bitten, sich nochmals zu überlegen, zumindest bei einem Postulat mitzuhelfen. Vielen Dank. Ich wünsche noch einen guten Morgen.

Stefan Costa, Langenthal (FDP), Vizepräsident. Wir befinden über diesen Vorstoss. Er ist in ein Postulat gewandelt: «Keine Amateur-Lehrpersonen in Fächern mit erhöhtem Unfallrisiko!». Wer dieses Postulat annehmen will, stimmt Ja. Wer dies nicht will, stimmt Nein. – Oh! (*Heiterkeit / Hilarité*) Jetzt bin ich gerade etwas in der «Bredouille». Ich weiss gerade nicht, wie ausschalten. Es zählt hoch statt runter. Wir können die Abstimmung sonst auch wiederholen, wenn Sie es wünschen, aber das Resultat wäre gewesen: Sie haben das Postulat abgelehnt, mit 80 Stimmen zu 57 Ja bei 3 Enthaltungen. Aber wir müssen rasch versuchen, dieses technische Problem in den Griff zu bekommen.

Die Sitzung wird infolge eines technischen Problems mit der Abstimmungsanlage im Grossratssaal unterbrochen, bis dieses behoben ist. / Suite à problème technique du système électronique de vote dans la salle du Grand Conseil, la séance est interrompu lorsque celui-ci est résolu.

Der Präsident, Hannes Zaugg-Graf, übernimmt wieder den Vorsitz. / Le président Hannes Zaugg-Graf reprend la direction des délibérations.

Präsident. Wir haben den Fehler gefunden: Die Abstimmung läuft noch immer, und wenn Sie jetzt drücken, können Sie das Resultat laufend verändern. Damit können wir kein wirklich definitives Abstimmungsergebnis festlegen. Sie sehen es, es ist schon wieder anders. Wir werden diese Abstimmung später wiederholen.

Das technische Problem ist etwas ganz Einfaches: Am Morgen testen sie immer die Abstimmungsanlage. Bei «Abstimmung unbegrenzt» können sie ein Häkchen setzen, denn sie gehen jeweils

durch die Reihen und drücken jeden Knopf, und dafür brauchen sie etwas länger als die 12 Sekunden, die Sie zur Verfügung haben. Dieses Häkchen wurde nicht gelöscht, weshalb nun diese Abstimmung einfach unbegrenzt weiterläuft. Wir entfernen das Häkchen jetzt, starten es neu und müssen halt die Abstimmung wiederholen. Vielen Dank fürs Verständnis, dass zwischendurch auch Fehler geschehen, wenn man etwas tun will, um Fehler zu vermeiden. Wir sind wieder soweit. Wir müssen das Traktandum 40 nun wieder suchen. Es kann sich nur noch um Stunden handeln. Ganz herzlichen Dank. Wir starten die Abstimmung nochmals. Wer dieses Traktandum – Entschuldigung: das Postulat – annehmen will, stimmt Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (2019.RRGR.129; als Postulat)
Vote (2019.RRGR.129 ; sous forme de postulat)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui 57

Nein / Non 83

Enthalten / Abstentions 3

Präsident. Wir kommen zu einem ähnlichen Resultat. Sie haben dieses Postulat abgelehnt, mit 83 Nein- zu 57 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen.